

Wenn Lesen und Schreiben zum Problem wird !

Als Lese- und Rechtschreibstörung (Legasthenie) wird eine ausgeprägte Lernstörung in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben bezeichnet, die nicht auf mangelnde Beschulung, niedrige Intelligenz oder fehlende Lernbereitschaft zurückzuführen ist. In den meisten Fällen treten Lese- und Rechtschreibschwäche gemeinsam auf.

Charakteristische Probleme in der Rechtschreibung sind:

- Auslassungen von Buchstaben
- Verwechslung von Buchstaben: d/t; g/k
- Ein und dasselbe Wort wird immer wieder unterschiedlich geschrieben



das Parat

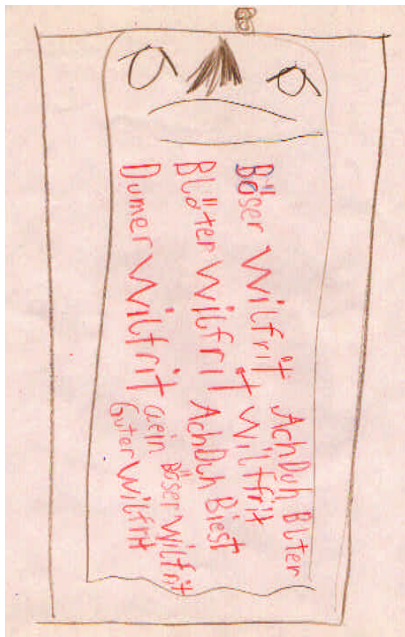


die Schmäke

Charakteristische Probleme beim Lesen sind:

- Niedrige Lesegeschwindigkeit
- Stockendes Lesen, Verlieren der Zeile im Text, nicht sinnhafte Betonung
- Auslassen, Vertauschen oder Hinzufügen von Wörtern oder einzelnen Buchstaben
- Unfähigkeit, Gelesenes wiederzugeben, aus Gelesenem Schlüsse zu ziehen und/oder Zusammenhänge zu sehen

Im deutschen Sprachraum sind ca. 4 bis 8% der Grundschüler von dieser Störung betroffen.



Wie wichtig es ist diese Störung möglichst früh zu diagnostizieren und die Grundlagenforschung in Bezug auf die Ursachen des Störungsbildes weiter voranzutreiben ergibt sich aus dem hohen Leidensdruck, der bei Kindern mit diesen Störungsbild entsteht. Die Hausaufgaben in Deutsch werden schnell zur Qual und auch in den anderen Lernfächern kommt es aufgrund der Legasthenie sehr häufig zu massiven Leistungseinbrüchen. Wie das Selbstportrait eines 9-jährigen Jungen (Abb. links) sehr deutlich zeigt erleben sich die Kinder sehr oft als Versager, als dumm und sogar böse.

Um die Behandlung der Lesestörung langfristig verbessern zu können gilt das Forschungsinteresse der Kinder und Jugendpsychiatrie der Analyse der Blickbewegungen legasthener Kinder.

